



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wyngaerden der sele**

**Veghe, Johannes**

**Hiltrup, 1940**

36. Kap. Woe wy unsen wyn bequeme sullen maken in der wynperssen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30728**

## XXXVI. Kap.

Woe wy unsen wyn bequeme sullen maken in der wynperssen.

Alstu den wynstock aldus bewaert hebst,<sup>1\*</sup> dat em gheen  
 5 beest en schadet in synen druven, allermeeſt mytten sorchvoldighen lopen, roepen, schyeten, myt pylen, myt bolten, dan werden de druven rijpe unde ghenoechlick unde dan komet de tijt des af snydens, dat is, des natuerliken stervens, als in den boeke der leeften staet:<sup>1</sup> O myn bruet,  
 10 stand up snel, de tijt des af snydens is ghekomen. Dan salstu em ut dyns herten vrolicheit weder seggen myt paulo:<sup>2</sup> Ick beghere<sup>2\*</sup> untbunden te werdene unde myt cristo te wesene. Na dit af snyden des stervens volghet de wynpersse des veghevuers, want de wyn moet over all claer  
 15 wesen, eer he komen mach voer den oversten keyser int ewighe, hoghe jherusalem. In der wynperssen woert den wyn reyne ghemaket van allen bulsteren unde van allen<sup>3\*</sup> grofheit. Dat is elken noet, de hijr over all nicht gheschuert en is,<sup>4\*</sup> want Johannes scrijft,<sup>3</sup> dat de hoghe stad jherusalem is ghelijck den aller edelsten golde unde den aller  
 20 blankesten glase, daer en mach nicht in komen, dat yenich synnes bevlecket is. Natuerlike als de wyndruven up den wynstock in den wynhoff int ende blyvet in der claren sunnen, so behoeven se meest<sup>5\*</sup> druckens unde schuerens  
 25 in der wynperssen, um dat de bulsteren in der sunnen ghebacken syn,<sup>6\*</sup> over all vast syn unde tae. Mer als se voer eer af snyden over all wall berypet werden,<sup>7\*</sup> so behoeven se myn aerbeydes unde druckens in der wynperssen,<sup>8\*</sup> um  
 30 dat de bulsteren syn moer unde lichteliken breken overmits den scharpen rijpen. Aldus ist gheesteliken. Als de menschen over all<sup>9\*</sup> ghelucke unde voerspoet untfanget in synen leven, so untgaet he

<sup>1\*</sup> Als de wynstock in den wynhof aldus bewaert wert

<sup>2\*</sup> B. † te      <sup>3\*</sup> aller      <sup>4\*</sup> de over al hijr nicht en is gheschuert      <sup>5\*</sup> vele      <sup>6\*</sup> — syn      <sup>7\*</sup> syn      <sup>8\*</sup> persen

<sup>9\*</sup> — all

<sup>1</sup> Cant. 2, 12.      <sup>2</sup> Phil. 1, 23.      <sup>3</sup> Apoc. 21, 12 u. 21, 17.



em vake in sundeliken misbruken der tijtliken wallust. Daermede verdyent he dan meer veghevuers unde pynen nae dessen leven. Mer yo he hijr bet wort ghequelliet in synen leven mytten rijpe des lydens, des ungeluckes, der tribu-  
 5 laciën, yo he lichteliker overkomen sal nae dessen leven int ewyghe leven. <sup>1\*</sup>Johannes scrijft, dat god sprac anxteliken over babylonien, dat is, over de sundighe selen:<sup>1</sup> Also vele als babylon eer selven glorioes heeft ghemaket<sup>2\*</sup> unde in wallust ghewesen, also vele ghevet eer droefheit unde  
 10 pyne. Unse<sup>3\*</sup> here secht,<sup>2</sup> dat Abraham sprac to den rijken manne in syner pynen, de hijr in<sup>4\*</sup> tijt ghenoechliken plach te etene unde sachte cleder droech unde kostel: Daermede verdyende he pyne int vuer unde hungher in ewicheit. Mer lazarus, overmits armoeden unde krancheit verdende he<sup>5\*</sup>  
 15 ewighe salicheit. Daer umme sprac Abraham to den rijke manne: Ghedencke sone, dattu guede dynghen untfengest in dynen leven unde lazarus quade dynghen in tijt, mer nu werdestu ghequelliet unde he wort getroestet in ewicheit. Bernardus secht:<sup>3</sup> Unse beste verdenst is meer in lydene  
 20 dan in doene. Want in guet te doene is alto vele hynders van<sup>6\*</sup> geck behaghen in em selven unde van ydeler glorien voer den luden, begheerte der ere, des prijsens unde lovens.<sup>7\*</sup> Mer int quaet te lydene drucket em ellic in em selven, als he best mach, unde in syn duldicheit besit he syne  
 25 sele. Bernardus secht:<sup>4</sup> Een guet leven is guet doen unde quaet lyden unde also blyven int ende. Aldus ist kentlick, dat de rijpe des lydens over all noet unde nutte is den gheesteliken druven, dat se daermede den aller besten wyn gheven unde schencken den oversten keyser myt all synen  
 30 ghesynne. Och et is alto grote barmherticheit godes, dat he castydet in tijt unde daermede salighet in ewicheit. David secht:<sup>5</sup> O here, du

<sup>1\*</sup> † Sunte      <sup>2\*</sup> heft glorioes gemaket      <sup>3\*</sup> † leve  
<sup>4\*</sup> † der      <sup>5\*</sup> — he      <sup>6\*</sup> in      <sup>7\*</sup> des prises unde des loves

<sup>1</sup> Apoc. 18,7.      <sup>2</sup> Luc. 16, 22 ff.

<sup>3</sup> cf. ML. 182,855, *Serm. de Conversione ad Clericos*, c.21, n. 37.

<sup>4</sup> ML. 183,407, *Sermones i. Fest. ss. Petri et Pauli Apost.*, *Serm. I. n. 3* „Bonam autem vitam ego puto, et mala pati, et sic perseverare usque ad mortem.“

<sup>5</sup> Ps. 98,8.



werest ghenadich dynen volken, um dattu se sloeghest unde wrake dedest over all der boesheit. Also ist oick alto groete strengicheit godes, dat he somyghe lude nicht en slaet um eer quaet<sup>1\*</sup> in tijt, daermede moghen se verwachten dat  
 5 allermeeeste quaet in ewicheit. David secht:<sup>1</sup> De sunder heeft gode vertoernt unde god um syn manychvoldighe tornicheit en eeschet gheen wrake van den sunder.<sup>2\*</sup> Och dan is de tornicheit godes allermeeest anxtelick, als he den sunder schoent unde spaert in tijt, want he em dan<sup>3\*</sup> wil slaen  
 10 mytter langhen roeden in ewicheit. Ezechiël scrijft,<sup>4\*</sup> <sup>2</sup> dat de here sprack: O mensche, ick wil dy gheven enen dach voer een jaer, dat is, kort voer langh, kleyne voer groet, licht voer swoer. Myt dynen sworn sunden hebstu verdyent  
 15 lyden in tijt betalen alto grote swore pyne, de anders myt rechte mochte komen in ewicheit up dy.<sup>5\*</sup> Nu betalestu een jaer myt enen dach, enen guldene myt enen pennynck, dat is, vele schuld myt kleynen lyden. Paulus secht:<sup>3</sup> Overmits vele tribulacien unde duldich lyden moeten wy in gaen  
 20 int rijke der hemelen. In der konynghen boeke staet:<sup>4</sup> Doe konyng salomon tymmerden den groten tempel godes in jherusalem, doe en woert daer nicht ghehoert noch hamer, noch byle, noch exe in all dat grote tymmer, want de stene weren over all tovoeren ghebicket, ghemaket unde ghevoe-  
 25 ghet na der rechten mate. Unde also was oick all dat holt behouwen, ghekortet unde gheschicket nae syn behoerlicheit, also datmen in den tymmer nicht en behoevede noch holt, noch steen<sup>6\*</sup> te houwene, dan allene sympeliken in leggen ellic in syn stede. O ynnighe sele, wiltu komen int hoghe  
 30 tymmer des oversten tempels, int salighe

1\* *boesheit*      2\* *sunden*      3\* *† wolde ofte*      4\* *secht*  
 5\* *de dy anders myt rechte moeste komen na dusser tyd*  
 6\* *stene*

<sup>1</sup> *Ps. 10, 4.*      <sup>2</sup> *Ez. 4, 6.*      <sup>3</sup> *II. Thess. 4, 5.*

<sup>4</sup> *III. Reg. 6, 7.*



jherusalem, manc den levenden<sup>1\*</sup> stenen in ewicheit, och soe  
 laete dy nu in tijt der<sup>2\*</sup> tribulacien bicken, nacken,<sup>3\*</sup> stoten,  
 welteren, korten unde regieren. En wil doch nicht wesen  
 als een hard steen, de quaet is te aerbeydene unde spryn-  
 5 get te moeten int aensichte syns behouwers<sup>4\*</sup> unde wort alto  
 vake um syns selves harde wreetheit gheworpen in den  
 dreck up de straten, under de voeten<sup>5\*</sup> unsalich in ewicheit  
 um syn wederstrubbicheit in tijt. En wil oick nicht  
 wesen ghelijck den wederspannyghen, oestighen, harden  
 10 holte, dat de meyster int vuer werpet, als he dat nicht en  
 kan maken nae synen willen unde nae syn begheerte. Och  
 wes duldich in dynen lyden in tijt, dattu moegest verblyden  
 in ewicheit. Natuerlike als yemand gheplaghet wort ut  
 mynlicheit um syns selves salicheit, dat is em unghelike  
 15 soeter unde verdrachliker<sup>6\*</sup> te lydene, dan alst komet ut  
 nydicheit.<sup>7\*</sup> De wyseman secht:<sup>1</sup> Beter syn de slaghe unde  
 wonden des<sup>8\*</sup> leefhebbers dan<sup>9\*</sup> soete kussen des<sup>10\*</sup> haeters  
 eder<sup>11\*</sup> vervolghers. O ynnighe sele, merke over all des  
 oversten vaders herte up dy. All dat he dy duet in gaven,  
 20 in slaghen, in<sup>12\*</sup> druven, in plaghen, dat komet alto samen<sup>13\*</sup>  
 up dy ut syn vaderlike leefte um dyn beste. Daer umme  
 salstu dat nemen oick<sup>14\*</sup> in mynlicheit dyns herten, want  
 et komet all ut den fonteynen syner guetheit. Als men  
 den hond werpet myt enen but<sup>15\*</sup> of myt enen stucke  
 25 broedes, also duet de overste vader myt all synen kynderen  
 in eren lyden:<sup>16\*</sup> he slaet se, mer syn roede is guldene  
 unde nicht yseren. In der bybelen staet,<sup>2</sup> dat de grote  
 mechtighe konyng asswerus hadde gheboden over all sy-  
 nen volke unde land, dat nemand en solde komen<sup>17\*</sup> in  
 30 synen saell, de myt enen sacke ghecleidet was, unde<sup>18\*</sup>  
 oick en solde daer nemant komen ungheroepen, anders  
 moste he wisse sterven. Mer doch als daer yemant

1\* levendigen    2\* myt    3\* hacken    4\* to mote den ge-  
 nen, de ene houwen unde in syn angesichte unde wert...

5\* — under de voeten    6\* sachter    7\* † dat en kunde he  
 80 wal nycht verdragen    8\* enes    9\* † de    10\* enes

11\* unde    12\* — in

13\* altomale    14\* ock nemen    15\* bene

16\* — in eren lyden    17\* komen en solde    18\* — unde

1 Prov. 27, 6.    2 Esth. 5, 2.



also in ghenck, soe sat de konyng up synen stoell unde hadde in syne hand ene guldene roede, unde als he de guldene roede<sup>1\*</sup> nederbughede<sup>2\*</sup> to den inganger, dat was ene teyken der genaden, so solde de in ganger kussen  
 5 dat ende der guldene roeden, daermede bleef he levendich unde in des konynghes vrendelicheit. Mer als de konyng syne guldene roede in de lucht stijf helt, sunder nederbughen to den in ganger, och dat was een teyken der konyngliken strengicheit, tornicheit unde unghenadicheit up  
 10 den menschen. Daer umme moste de mensche sunder twyvel unde sunder vertoech sterven. O ynnighe sele, du woldest gherne komen int hoghe saell des oversten konynghes.<sup>3\*</sup> Natuerlike is dy in ghedrucket een begheerte der oversten waerheit unde dy dorstet nae den fonteyne  
 15 aller guetheit, soeticheit, waerheit,<sup>4\*</sup> schoenheit. Och nu bistu behanghen mytten sacke dyner sterflicheit, dyner boesheit unde dyner quaetheit. Aldus en machstu daer nicht in gaen, ten sy dat de konyng ghenadeliken an dy kere de guldene roede, ten sy dattu overmits tijtlick lyden  
 20 werdest gheschuert. Waerlike syne roede is gulden, he slaet, mer allene ut leeften. Golt is dat aller beste metael. Dat mach men wonderliken wyde reken, langh unde breet dryven. Also gaet des heren mynlicheit boven alle syne werken. Hijr umme als he syne guldene roede an dy  
 25 schicket, dat een teyken is syner gracies, so gae em snell te moete unde kusse syne roede, untfanghe syne gheysselen in tijt, dan machstu blyven in syn sael in ewicheit. Paulus secht:<sup>1</sup> De here gheysset alle kynder, de he untfanghet. Augustinus secht:<sup>2</sup> We utghenomen is uten sla-  
 30 ghen<sup>5\*</sup> der gheysselen, de is oick buten dat ghetal der kynderen. Paulus secht:<sup>3</sup> Broeders, ist dat ghy syn buten der disciplinen des heren, soe syn ghy basterde unde gheen echte kynder. Abraham<sup>4</sup> gaff synen bastert kynderen gaven,

<sup>1\*</sup> — unde als he de guldene roede      <sup>2\*</sup> nederbugende

<sup>3\*</sup> keysers      <sup>4\*</sup> — waerheit † unde      <sup>5\*</sup> B. slanghen

<sup>1</sup> Hebr. 12, 16.

<sup>2</sup> Cf. ML. 37, 1793.

<sup>3</sup> Hebr. 12, 8.

<sup>4</sup> Gen. 21, 14.



mer synen echten sone ysaac gaf he syn erfrael.<sup>1\*</sup> Also begavet god somyghe lude in tijt unde somyghe in ewicheit; he castyet oick somyghe in tijt, mer he loent se myt em selven in ewicheit. O ynnighe sele, o edele wynstock, 5 laete dyne druven over all wal berijpen myt manyghen lyden in tijt, dan mach dynen wyn claer werden in ewicheit. We in lyden kan verblyden, de is vrolic in allen tyden, salich in tijt unde in ewicheit.

## XXXVII. Kap.

10 Woe wy unsen wyn claer sullen maken, als wy schencken willen den konyng der glorien.

Natuerlike als de wyndruven over all syn wal ghestoten unde ghetreden unde ghepersset,<sup>2\*</sup> daer nae woert den wyn claer over al<sup>3\*</sup> in den vate unde gheschencket over all unde ghedruncken in vrolicheit. Aldus, o ynnighe sele, 15 salstu dynen wyn claer maken, all dyn doen unde laten schueren van unrechter andacht unde van allen<sup>4\*</sup> bulstere der unreynicheit. Dan schencke dynen wyn den oversten keyser, als de mynnende sele dede, in den boeke der leeften aldus sprekende: O myn brudegom kom in dynen 20 hoff, ic sal dy schencken den wyn, de wall ghekrudet is, dat is, all myn vrolicheit, all myn aerbeyd, all myn vermoghen. Dat kenne ick my te hebbene ut dyn mynlicheit unde<sup>5\*</sup> mildicheit, daer umme gheve ick dat over all nicht myns selves snoetheit mer allene dyner mynliken 25 guetheit. Dan sal he dy weder schencken van synen wyn, als he in den selven boeke spreket:<sup>1</sup> O myn suster, o myn bruet, kom in mynen hoff. Ic hebbe ghemeyet myn myrren myt mynen anderen kruden, ick hebbe ghedruncken mynen wyn myt myner mellick. Aldus machstu, o ynnighe sele,<sup>6\*</sup> 30 dynen wyn over all schencken, dyn ynnicheit, dyn vrolicheit, dyn aerbeyd god to<sup>7\*</sup> scryven in tijt, dan bistu vrolic allene overmits syn guetheit in ewicheit. In

<sup>1\*</sup> Ms. 55 hat hier einen ganz kurzen eigenen Abschnitt gemacht, der vom Rubrikator überschrieben ist: Wu god ungeliker lonen kan dan Abraham <sup>2\*</sup> de wyndruve over al wal gestoten, ghetreden is unde ghepersset <sup>3\*</sup> — over al <sup>4\*</sup> unde alle <sup>5\*</sup> — mynlicheit unde <sup>6\*</sup> B. — sele

<sup>7\*</sup> B. te

<sup>1</sup> Cant. 5, 1 ff.